

Coaching als Programm – Beraten (werden) im Feld der Hochschule

Eine Tagung an der TU-Dortmund

Jutta Wergen / Beatrix Wildt / Johannes Wildt

1. Hintergrund und Ziele der Tagung

Je mehr unter dem Leitbegriff „Coaching“ Beratungsformate in der Praxis der Hochschulentwicklung allgemein und mit spezieller Ausrichtung auf Lehre, Studium und Prüfung in der Hochschuldidaktik Verbreitung finden, umso wichtiger ist es, einen analysierenden Blick auf diese Praxis und die ihr unterlegten Beratungskonzepte zu werfen. Geboten ist dies, weil Coaching zweifellos zu den ‚Buzz-Words‘ gehört, mit denen geläufige Praktiken, innovative Entwicklungen und oft auch windige Angebote in einen Topf geworfen werden. Schon um ihre Leistungen an ausgewiesenen und nachvollziehbaren Qualitätsstandards zu sichern, müssen die Anbieter von Coaching in den Hochschulen – und das sind in wachsendem Umfang hochschuldidaktische Einrichtungen – daran interessiert sein, die unter Coaching subsumierten Praktiken zu sichten, deren konzeptionelle Hintergründe auszuleuchten und in Bezug auf den ‚State of the Art‘ kritisch zu prüfen.

Mit dieser Zielsetzung fand vom 31.03. bis zum 01.04.2011 in Dortmund die Tagung **„Coaching als Programm – Beraten (werden) im Feld der Hochschule“** statt. Die Veranstaltung hatte eine große Resonanz: Es nahmen weit über 100 Hochschuldidaktikerinnen und -didaktiker, in der Weiterbildung und im Coaching Tätige, für Programme Verantwortliche und weitere Hochschulmitglieder, die in und für Beratung aktiv und verantwortlich sind, teil.

Mit Keynotes, Workshops, verschiedenen Diskursformen und Großgruppenarrangements bot die Tagung einen Rahmen für theoretische und konzeptionelle Debatten, die Reflexion praktischer Erfahrungen sowie Gespräche zwischen Akteuren und Experten, die Qualitätskriterien für Angebote erörterten und Kooperationsmöglichkeiten ausloteten. Beatrix Wildt als Mitglied des Veranstalterteams und des Netzwerks „Wissenschaftscoaching“ leitete durch die Tagung.

2. Kontextuierung des Themas

Dieses Interesse wurde in den einleitenden Grußworten aus der Veranstalterperspektive von Walter Grünzweig, Prorektor für Studium und Lehre, für die TU-Dortmund, Birgit Szczyrba für das „Netzwerk Wissenschaftscoaching“ und Eike Hebecker für die Hans-Böckler-Stiftung reflektiert. Johannes Wildt schloss für das HDZ der TU-Dortmund

mit der ersten Keynote **„Wissenschaftscoaching im Kontext hochschuldidaktischer Forschung und Beratung“** an, in der er die Einbindung von Coaching in Hochschulentwicklung und Hochschuldiaktik untersuchte. Vor dem Hintergrund eines Einblicks der Genese und Verbreitung von Ansätzen des Coachings in den Hochschulen umriss er die Grundlage für den weiteren Tagungsverlauf mit begrifflichen Klärungen zu Beratungsformaten und Verfahren im Feld der Hochschuldidaktik und stellte ein Tableau von Gütekriterien für gutes Coaching aus Sicht der Hochschuldidaktik zur Diskussion.

Grußworte und Keynote gaben Impulse für ein „Worldcafe“ als dem ersten Großgruppenformat der Tagung. Unter der Moderation von Beatrix und Johannes Wildt wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in mehreren Gesprächsrunden die Gelegenheit gegeben, in wechselnder Zusammensetzung ihre Auffassungen und Erfahrungen zur Tagungsthematik einzubringen und zu erörtern, **„Warum und Wie: Coaching in der Hochschule?“** integriert werden sollte. Die Ergebnisse dieser Gesprächsrunden wurden gemäß der Methodik eines Worldcafes visualisiert und damit für den weiteren Arbeitsprozess bereitgehalten.

Die zweite Keynote von Ferdinand Buer über **„Die Welt der Beratung – zwischen Alltag und Profession“** spannte einen Rahmen zur Einordnung dieser Ansätze und Erfahrungen in unterschiedliche Beratungsformate und behandelte die Frage, wie professionelles Coaching für Hochschule und Wissenschaft nutzbar gemacht werden kann. Mit einer „Wissenschaftler-Typologie“ unterschied er dabei Generierung, Verwaltung und Organisation von Wissen und zeigte auf, welche Beratungsaufgaben sich für Hochschulmitglieder und nicht zuletzt für Führungskräfte stellen.

3. Praxiserfahrungen

Die Impulse aus der Erörterung von Zielen, Grundlagen und Kontexten wurden in einer Talkrunde aufgenommen, die an praktischen Beispielen **„Erfahrungen und Perspektiven“**, im Hinblick auf **„Beratung und beraten werden“** in den Hochschulen erörterte. Unter der Moderation von Angela Carell von der Ruhr-Universität Bochum berichteten Kathrin Elmerich von der Abteilung Human Resources der ThyssenKrupp AG Essen über das dort mit dem

Netzwerk Wissenschaftscoaching praktizierte **Promotionscoaching**, Frank Linde über das Programm **Coaching für Neuberufene** an der Fachhochschule Köln, Susanne Preuschoff als International Relations Manager Asia der Universität zu Köln über Ansätze eines **Coaching in interkultureller Perspektive** und Jutta Wergen über ihre Erfahrungen aus der langjährigen Koordination des **Graduiertennetzwerks** an der TU Dortmund und der Fortsetzung solcher Aufgaben in der **Graduiertenförderung** an der Fakultät Gesellschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen.

Als ein wichtiger Befund zur Rekrutierung geeigneter Coaches bestand in der Talkrunde Konsens, dass Coaches in Hochschulen wegen der dort von anderen Handlungsfeldern sehr unterschiedlichen institutionellen, organisatorischen und personellen Strukturen bzw. Kulturen über einschlägige Feldkenntnisse und -erfahrungen verfügen sollten.

4. Fachkulturelle und zielgruppenspezifische Differenzierungen

Dazu ist es allerdings erforderlich, einen differenzierenden Blick auf Strukturen bzw. Kulturen der Hochschulen in ihrer Komplexität zu werfen. Insbesondere lassen sich **„Fachkulturelle Differenz und fachübergreifende Kompetenz als Herausforderung und Chance für Beratung“** betrachten. Ludwig Huber zeigte in der dritten Keynote die Variationsbreite zwischen den Kulturen der Fächer im Hinblick auf Normen, Interaktionsstrukturen, Lehrstile und Lernorganisationen. Hubers Review der Forschungslage leitete in das von Beatrix Wildt moderierte Gruppenpuzzle über **„Coaching als Programm in den Fachkulturen“** über. Dieses Großgruppenformat, das ebenfalls von einer Mischung verschiedener Problemsichten lebt, führte von einer ersten Gesprächsphase in fachhomogen zusammengesetzten Gruppen zu einer zweiten Runde in fachlich gemischten Gruppen, in denen dann die fachlichen Anforderungen verglichen und miteinander in Beziehung gesetzt wurden.

Komplexe Herausforderungen stellt auch das Angebot von Coaching für unterschiedliche Zielgruppen in der Hochschule. Exponiert wurde die Thematik **„Was ...professionelle Beratung in Hochschule und Forschung leisten (kann)?“** von Heike Kahlert. In der vierten Keynote griff sie dabei auf ihre Untersuchungen zu Karrieren im Wissenschaftssystem mithilfe des Konzepts der triadischen Beratung unter besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive zurück. Die zielgruppendifferenzierte Betrachtungsweise wurde anschließend in vier parallelen Workshops vertieft, wie **„Coaching-Programme zielgruppenorientiert“** konzipiert werden können. Zur Wahl standen Workshops zu **„LehrCoaching für Neuberufene: Einführung, Durchführung, Versteti-**

gung“ unter Moderation von Frank Linde, zu **„Coaching in der Statuspassage zwischen Promotion!“** unter Moderation von Oliver Reis, zur **„Unterstützung Promovierender durch Coaching“** unter Moderation von Jutta Wergen und Eike Hebecker sowie last but not least zu **„Coaching für Studierende?!“** unter der Moderation von Matthias Wiemer.

5. Qualitätsentwicklung, strategische Optionen und Handlungsperspektiven

Coaching-Programme entstehen an den Hochschulen zwar vielfach als Initiativen von unten, werden häufig aber auch angestoßen von hochschuldidaktischen Einrichtungen. Nachhaltigkeit können sie jedoch erst im Rahmen von strategischen Zielen und Qualitätsprozessen in den Hochschulen gewinnen. Aus der Sicht einer Hochschulleitung befasste sich Monika Bessenrodt-Weberpals in der fünften Keynote vor dem Hintergrund ihrer einschlägigen Erfahrungen und gestützt auf das mit Mitteln des Stifterverbandes finanzierten Coachingprogramms der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaft mit der Frage: **„Wie Qualität in die akademische Personalentwicklung (kommt)“**.

Mit der Behandlung dieser Thematik schloss sich der Kreis der Fragen nach den Qualitätskriterien, die in den ersten Beiträgen und Großgruppenarrangements aufgeworfen und in den weiteren Tagungsschwerpunkten vertieft worden waren. Im Großgruppenformat mehrerer paralleler „Snowballs“ moderierten Susanne Gotzen und Jutta Wergen Sequenzen von Gesprächsrunden wachsender Teilnehmerzahl zu den Schlussfolgerungen aus dem bisherigen Tagungsverlauf über die Definition und Priorisierung von Qualitätskriterien für Coaching an Hochschulen. Die Visualisierung und vergleichende Betrachtung der so elaborierten Kriterien dokumentieren Ertrag und Auftrag für die weitere Bearbeitung des Themas Coaching in der Community of Practice der Hochschuldidaktik.

Der frischgewählten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), Marianne Merkt, blieb in der sechsten und letzten Keynote zu **„Coachingperspektiven und ihr Transfer in die Hochschulentwicklung“** die Aufgabe, dafür Rahmen und Perspektiven aufzuzeigen. Im abschließenden Großgruppenarrangement eines „Fishbowl“ zur **„Synopsis und Vernetzung“** moderierte Ulrich Welbers die Debatte über strategische Optionen und Allianzen für die Zukunft des Coachings an Hochschulen.

Dass neben einem breiten Konsens über die Professionalisierung dabei zwischen den verschiedenen Akteursgruppen im Feld der Beratung innerhalb und außerhalb der Hochschulen, Coaches und Programmverantwortlichen, verschiedenen Instanzen

und Zielgruppen in den Hochschulen noch manche Fragen zur Diskussion stehen, war vorherzusehen und erwünscht. Neben den Konsensen auch die Probleme und Differenzen nuanciert sichtbar gemacht zu haben, kann als Erfolg der Tagung angesehen werden. Sie hat damit einen Anstoß für die Verständigung über Gütekriterien für Coaching im Feld der Hochschulen gegeben, die in einer Arbeitsgruppe der dghd ausgearbeitet werden sollen. Die Ergebnisse der Tagung werden in einer Publikation dokumentiert.

Autor/innen:

Dr. *Jutta Wergen*, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hochschuldidaktischen Zentrum der Technischen Universität Dortmund und an der Universität Duisburg-Essen.
E-Mail: jutta.wergen@tu-dortmund.de

Beatrix Wildt, Diplom-Psychologin und Coach, selbstständig.

Prof. Dr. Dr. h. c. *Johannes Wildt*, Leiter des Hochschuldidaktischen Zentrums der Technischen Universität Dortmund.

E-Mail: johannes.wildt@tu-dortmund.de